

Achtung!

Es ist nicht alles
Jakobs-Kreuzkraut,
was gelb blüht.

Es gibt viele weitere gelb blühende Pflanzen, die aber für Mensch und Tier unproblematisch sind, weil sie entweder ungiftig sind, nicht gefressen werden oder in getrocknetem Zustand ihr Gift verlieren. Und wie immer gilt auch hier: „Die Dosis macht das Gift“ (Paracelsus, 1538).

Es besteht also keinerlei Notwendigkeit, diese auszureißen oder zu vernichten. Nachfolgend sind die häufigsten gelb blühenden Pflanzen kurz beschrieben.



Biologische Station Oberberg
Rotes Haus
Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht

Tel 02293 9015-0
Fax 02293 9015-10

Oberberg@BS-BL.de
www.BioStationOberberg.de



Biologische Station Rhein-Berg
Kammerbroich 67
51503 Rösrath

Tel 02205 949894-0
Fax 02205 949894-99

Rhein-Berg@BS-BL.de
www.BioStation-Rhein-Berg.de

GIFTIG!

Jakobs-Kreuzkraut



Beschreibung

hohe zweijährige oder
ausdauernde Pflanze,
Wuchshöhe 30 bis 120 cm,
vereinzelt bis 180 cm

Blütezeit

Mitte Juni bis August

Blätter

fiederteilig, die Seitenzipfel
rechtwinklig abstehend,
Blätter wechselständig,
zerriebene Blätter riechen

Blüten

goldgelb, Zungen- und
Röhrenblüten in 15 bis 20 mm
breite Körbchen,
meist 13 Blütenblätter

Wiesen-Pippau



Beschreibung

frischgrüne, zweijährige,
krautige Pflanze,
Wuchshöhe 30 bis 120 cm

Blütezeit

Mai bis Juli

Blätter

Blätter unten fiederlappig
bis fiederteilig, Sägezähne
abwärts gerichtet

Blüten

Blüten goldgelb, Blütenköpf-
chen doldenrispig angeordnet

im Allgemeinen ungefährliche Pflanze

Johanniskraut



Beschreibung

ausdauernde, aufrechte,
im oberen Teil ästig
verzweigte Pflanze,
Wuchshöhe 20 bis 100 cm

Blütezeit

Ende Mai bis Juli

Blätter

gegenständige kleine,
ovale Blätter

Blüten

goldgelbe, unsymmetrische
Blüten, lange Staubblätter,
beim Zerreiben der frischen
Blüten tritt ein dunkelroter
Farbstoff aus

Hahnenfußgewächse



Beschreibung

ausdauernde krautige Pflanze,
Wuchshöhe 30 bis 110 cm

Blütezeit

Mai bis Oktober

Blätter

Laubblätter grundständig
und am Stängel
wechselständig verteilt

Blüten

zumeist fünf kronblattartige,
leuchtend goldgelbe, leicht
glänzende Nektarblätter

Jakobs-Kreuzkraut – Freund oder Feind?

Gefährlich für das Vieh,
wichtig für Insekten



Biologische Stationen
Oberberg und Rhein-Berg

Jakobs-Kreuzkraut hat sich in den letzten Jahren stark vermehrt und blüht in vielen Gärten, auf Viehweiden und an Straßenrändern.

Wer bin ich?

In Deutschland gibt es ca. 25 Kreuzkraut-Arten.

Alle sind mehr oder weniger stark giftig.

Das Jakobs-Kreuzkraut ist bei uns am häufigsten und soll deshalb auf diesen Seiten näher beschrieben werden.

Weitere Bezeichnungen

Jakobs-Greiskraut, Spinnenkraut, Krötenkraut, Zehrkraut

Merkmale

Wuchs

- 30 bis 120 cm hohe zweijährige* und ausdauernde Pflanze
- können durchaus Höhen von bis zu 180 cm erreichen

Blütezeit

- Juni bis August

Blätter

- fiederteilig, die Seitenzipfel rechtwinklig abstehend
- zerriebene Blätter riechen unangenehm

Blüten

- meist 13 Blütenblätter, gelb, Zungen- und Röhrenblüten in 15 bis 20 mm breiten Körbchen

* zweijährig bedeutet, dass die Pflanze erst im zweiten Vegetationsjahr blüht (dann teilweise auch mehrere Jahre)

Wessen Feind?

Im Juni bis August blüht an vielen Stellen das Jakobs-Kreuzkraut – eine tödliche Gefahr für Vieh, insbesondere Pferde und Rinder. Jakobs-Kreuzkraut gilt laut Giftzentrale Bonn als sehr stark giftig für Menschen und Tiere.

Wessen Freund?

Ein kleiner rotgefärbter Nachtfalter namens Jakobskrautbär oder Blutbär nutzt die giftige Pflanze als sichere Kinderstube.

Die Raupen können Giftstoffe unbeschadet aufnehmen und werden dadurch selber ungenießbar für ihre Feinde.

Mit ihrer für Bärenspinner einzigartigen schwarz-orangen Färbung geben sie aber eine klare Warnung ab.



Welche Gefahr?

Weidetiere meiden das Jakobs-Kreuzkraut bei ausreichender Alternative in der Regel aufgrund der enthaltenen Bitterstoffe in der Frischpflanze. Die erhebliche Gefahr liegt aber darin, dass das Gift in der Pflanze im angetrockneten oder trockenen Zustand (in Heu und Silage oder bei nachgemähten Weideflächen) erhalten bleibt, die Bitterstoffe aber abgebaut werden.

Die Pflanze wird dadurch unbemerkt von den Tieren gefressen. Die enthaltenen Giftstoffe gehören zu den Pyrrolizidin Alkaloiden und werden vom Körper nicht abgebaut, sondern sammeln sich über Jahre an. Die Folgen sind nicht behandelbare Leberschäden und bei entsprechender Menge letztendlich der Tod des Tieres.

200g der Pflanze, täglich über 2 bis 3 Monate im Heu verfüttert, sind z.B. für ein Reitpferd tödlich. Bei Rindern ist die tödliche Dosis in etwa doppelt so hoch. Auch eine Gefährdung von Menschen besteht bei Aufnahme von Frischpflanzen oder verunreinigten Tees, bzw. bei Berührung mit Pflanzensaft. Das Gift kann über die Haut aufgenommen werden, hierbei könnte es ebenso zu Leberschädigungen mit möglicher Todesfolge kommen.

Was tun?

Obwohl die Pflanze schon immer im Bergischen Land heimisch war, hat sie sich stellenweise stark ausgebreitet und kann daher zur Gefahr werden.

In NRW besteht keine Verpflichtung für Städte und Gemeinden sowie Privatpersonen die Pflanze an Wegrändern und Böschungen zu beseitigen.

Es wird empfohlen, die Pflanze erst in der Vollblüte (vor der Samenreife) samt Wurzel auszustechen oder auszureißen. Hierbei sollten Sie unbedingt Handschuhe tragen. Die Entsorgung muss über die Restmülltonne oder eine Mülldeponie erfolgen, da auch ausgerissene Pflanzen Samen bilden und sich weiter vermehren können.

Die wichtigsten Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Jakobs-Kreuzkraut auf Wiesen und Weiden sind:

- Lücken im Bestand durch Nachsaat zu schließen,
- Wechsel von Mahdnutzung und Beweidung,
- im Garten Pflanzen komplett mit Wurzel auszugraben.

